

Dieses Blatt erscheint in der Woche
zwölfmal.

Abonnements-Preis:
vierteljährlich für Berlin 7 M 50 Pf.,
für ganz Preussen, das übrige
Deutschland und ganz Oester-
reich 9 M.

Berliner Börsen-Zeitung

Als Gratis-Beilagen erscheinen
ausser anderen
tabellarischen Uebersichten
eine Zusammenstellung
aller Submissionen,
Allgemeine Verloosungs-Tabellen
und Restanten-Listen.

Insertions-Gebühr:
die viergespaltene Zeile 40 Pf

Alle Postanstalten, Zeitungs-Spediteure und unsere Expedition nehmen Bestellungen an.

Die einzelne Nummer kostet 10 Pf

Expedition der Berliner Börsen-Zeitung: Berlin W., Kronenstrasse No. 37. — Annahme der Inserate: in der Expedition.

Telegraphische Depeschen.

Glasgow, 13. October, Vorm. 11 Uhr 10 Min. (C. T. C.) Robeisen. Mixed numbers warrants 42 sh. 8 d.

Königsberg i. Pr., 13. October. (Privat-Depesche der Berliner Börsen-Zeitung) Die Zufuhren zur Ostpreussischen Südbahn sind stark; am Sonntag und Montag wurden zusammen 314 Wagen zugeführt, heute beläuft sich die Ziffer auf 174, die Gesamtzahl des laufenden Monats bis heute ist: 2380 Wagen.

Schwerin i. M., 13. October. (C. T. C.) Der Grossherzog und die Grossherzogin haben heute die Reise nach Baden Baden angetreten.

Wien, 13. October. (C. T. C.) Das „Fremdenblatt“ wendet sich gegen die „Times“ und gegen die „Nowoje Wremja“, welche die Haltung Oesterreich-Ungarns gegenüber den Verwickelungen auf dem Balkan in gewöhnlichem Lichte darstellten, und erblickt in der Sprache dieser Blätter den Ausfluss der Bestrebungen des Panславismus, wie gewisser Englischer Kreise, die im Hinblick auf einen möglichen Zusammenstoss Englands mit Russ'and ein enges Oesterreich-Russisches Freundschaftsbündel nicht als einen Vortheil betrachten. Der Behauptung der gedachten Blätter gegenüber, dass Oesterreich das Vorgehen Serbiens ermuthigt, ja geradezu hervorgerufen habe, verweist das „Fremdenblatt“ auf Griechenland, wo die Vorstellungen Europas ebenso wenig fruchteten, sowie auf die dominierende Stellung Russlands in Bulgarien, welche die Geltendmachung des nationalen Willens nicht zu hindern vermocht habe. Schliesslich wird hervorgehoben, dass die Einwirkungen Oesterreich-Ungarns auf Serbien sich g nz auf dem Boden der Wünsche Europas bewegten, dass dieselben aber in dem freien Entschliessungsrechte eines selbstständigen Staates und seines Monarchen ihre Grenze finden müssten.

Cork, 12. October. (C. T. C.) Die nationalistische Convention der Grafschaft Cork hat unter dem Vorsitze Parnell's diejenigen 7 Personen, welche ihr von Parnell dazu vorgeschlagen wurden, zu Candidaten für das Unterhaus gewählt. Parnell dankte der Convention für die von ihr damit kundgegebene Ermuthigung und Disciplin.

Petersburg, 12. October. (C. T. C.) Ein Artikel des „Journal de St. Pétersbourg“ spricht sich bezüglich der Lage auf der Balkanhalbinsel dahin aus, Europa hätte sich vielleicht mit der Bulgarischen Union abfinden können, aber angesichts der Präntionen der kleinen Staaten werde es offenkundig, dass eine conservative, mit den Verträgen übereinstimmende Politik doch mehr Chancen biete, einem grossen Brande vorzubeugen.

Belgrad, 13. October. (C. T. C.) Die Regierung hat mehrere aus Serbischen Orten datirte, jedoch aus Bulgarien importirte Proclamationen hochverrätherischen Inhalts mit Beschlag belegt.

Nisch, 13. October. (C. T. C.) Der Vertrag über das bereits gemeldete Vorschussgeschäft zwischen der Serbischen Regierung und der Oesterreichischen Länderbank und dem Comptoir d'Escompte ist gestern Abend unterzeichnet worden.

(Siehe auch am Schluss des Blattes.)

Berlin, den 13. October.

— Auf den überseeischen Stationen unserer Marine sind, wie schon bekannt, sehr bedeutungsvolle Schiffsbewegungen angeordnet worden. Das Ostafrikanische Geschwader unter dem Befehl des Contreadmiral Knorr wird bestehen aus den Kreuzer-Fregatten „Bismarck“ (als Flagg-schiff), „Elisabeth“ und „Gaisensau“, dem Kreuzer „Möwe“, dem Kanonenboot „Hyäne“, dem Tender „Adler“ und begiebt sich zunächst von der Küste von Zanzibar nach der Bucht von Aden. Der bisher zu diesem Geschwader gehörige Tender „Ehrenfels“ tritt in diesen Tagen die Rückreise nach Wilhelmshaven resp. Bremen an, die am Bord dieses Schiffes befindlichen Marinemannschaften gehen auf „Adler“ über. Die Kreuzer-Fregatten „Stosch“ (am Bord Contre-Admiral

Paschen) und „Prinz Adalbert“ begeben sich zunächst nach Kamerun und St. Vincent und werden alsdann voraussichtlich die Heimreise antreten. Beide Schiffe befinden sich schon jahrelang auf überseeischen Stationen: „Stosch“ auf der Ostasiatischen und „Prinz Adalbert“ wurde bekanntlich zuletzt von Südamerika nach Ostafrika dirigirt. Auf der Westafrikanischen Station verbleiben, wie man der „Danz. Ztg.“ berichtet, bis auf weiteres der Kreuzer „Habicht“ und das Kanonenboot „Cyclop“. Ausser dem Ostafrikanischen Geschwader hat auch die Kreuzercorvette „Marie“ Segelordre nach Aden erhalten. Zwei überseeische Stationen sind gegenwärtig von Schiffen fast entblösst: auf der Ostasiatischen Station befinden sich der Kreuzer „Nautilus“ und das Kanonenboot „Itis“ und auf der Australischen Station der Kreuzer „Albatross“. Auf der Ostamerikanischen Station werden demnächst zwei Schiffe Kreuzfahrten vornehmen. Die Kreuzer-Corvette „Luise“ und das Schiffjüngenschulschiff „Musquito“ gehen zunächst nach Bahia in Brasilien. Auf der Fahrt von dort nach dem Norden wird „Luise“ zunächst Barbados und St. Thomas anlaufen und später nach La Guayra und St. Domingo gehen; „Musquito“ hat gleichfalls Segelordre von Bahia nach Barbados und St. Thomas, geht aber später nach Port Royal auf Jamaica.

— Aus Philippopol meldet man der „Pol. Corr.“ unterm 10. October Folgendes: Die Russischen Officiere in Ostrumelischen Diensten haben sich auf Weisung ihrer Regierung nach Sofia begeben, um daselbst in Erwartung weiterer Ordres, gleich jenen Officieren, die in Bulgarischen Diensten gestanden waren, unter dem Befehle des ehemaligen Kriegsministers, Generals Cantacuzene, zu verbleiben.

— Im Lande herrscht volle Ordnung und Ruhe und die Nachrichten von der Bulgarisch-Macedonischen Grenze lauten andauernd sehr befriedigend. — Aus „Bulgarischer Quelle“ wird der „Pol. Corr.“ ferner gemeldet, dass die Mehrzahl der über Bukarest, Athen u. s. w. in die Oeffentlichkeit dringenden Berichte aus Ostrumelien den Thatsachen nicht entsprechen. Es wird namentlich als ganz unrichtig bezeichnet, dass in der Armee Mangel an Munition sich fühlbar mache, dass die Soldaten schlecht gekleidet seien und dass, da die Erhaltung der Armee täglich 600 000 Francs beanspruche, sich bald drückender Geldmangel einstellen müsse. Der Zustand der Bulgarischen Finanzen sei ein sehr guter, und was speciell die Erhaltung der Armee betrifft, so herrsche unter der Bevölkerung ein grosser patriotischer Wettifer, die Kosten derselben für den Staat in jeder Art zu verringern; die Mehrzahl der Ostrumelischen Officiere diene ohne allen Gehalt.

— Man schreibt uns aus Petersburg vom 9. October: Herr Lessar ist soeben nach Moskau abgereist, von wo er sich bald nach Tiflis begeben wird. Die Mitglieder der Afghaniischen Grenzabsteckungs-Commission werden letztere Stadt am 17. October verlassen. Mit Rücksicht auf die voraussichtliche Ueberwinterung der Commission im Südwesten von Turkmenien, wahrscheinlich in Saraks, sind die Mitglieder der Commission mit entsprechenden Zelten und anderen in dem dortigen Klima unentbehrlichen Ausrüstungsgegenständen versehen worden. Die Vorbereitungen für die Grenzabsteckung werden ohne Zweifel gegen Ende des Monats October alten Stils beginnen.

— Dem Reichstage wird sofort nach sein m Zusammentritt ein Bericht der Verwaltung für den Reichstags-Bau vorgelegt werden, der sehr befriedigend lauten dürfte. Der umfangreiche Bau ist bisher beinahe über Erwarten schnell vorgeschritten. Die Fundamentirung kann als beendet angesehen werden, die Weiterführung wird durch die Umsicht erleichtert, mit welcher die Bauverwaltung sich den regelmässigen Bezug der bereits vorbereiteten Materialien (Granit und Sandstein aus dem Fichtelgebirge und den Weserbergen) gesichert hat. Es kommt dem Reichstagsbau in jeder Beziehung zu Statten, dass dem Architekten Herrn Paul Wallot eine

Freiheit der Bewegung gestattet ist, wie sie namentlich den Bauleitern unter Preussischer Verwaltung kaum bekannt ist.

— Die heute bekannt gewordene letzte Dekaden-Einnahme der Galizischen Carl Ludwig-Bahn weist einen Au-fall von nicht weniger als 97 000 fl. auf und hat an der heutigen Börse einen so tiefen Eindruck gemacht, dass man fast von einer Panik sprechen kann, mindestens soweit die Oesterreichischen Eisenbahn-Actien in Betracht kommen. Bekanntlich hat sich an unserer Börse, ebenso wie in Wien und Frankfurt, seit längerer Zeit schon eine entschieden ungünstige Tendenz bezüglich der meisten Oesterreichischen Eisenbahn-Actien festgesetzt, sie trat aber bisher noch nicht mit solcher Gewalt, mit solcher Nachhaltigkeit hervor, wie heute, wo durch die Meldung bezüglich der Galiz. Carl Ludwig-Bahn gewissermassen dem Fass der Boden ausgetossen wurde. Das Angebot von Seiten der Speculation war so überwiegend, dass Courserückgänge von ganz aussergewöhnlichem Umfange eintreten, die wiederum auf weitere Kreise einwirkten und auch für Oesterreichische Credit-Actien, dann für Deutsche Eisenbahn-Actien, für Ungarische Goldrente und schliesslich auch für Russische Fonds schlechte Stimmung erzeugten, so dass wir heute von einer entschieden matten, in ihrem ganzen Verlauf ungünstigen Börse zu berichten haben, ohne dass dabei, wie sonst in den letzten Monaten, die Politik eine Rolle gespielt hätte. Die Baisse-Partei machte sich die matte Tendenz übrigens in volstem Maasse und rücksichtslos zu Nutze, der Pessimismus, der an unserer Börse leider so viel und so häufig das leitende Princip darstellt, schien sich auch auf die sonst ruhigen Kreise übertragen zu haben, und es wurde eine Angstmeierei betrieben, als ob das Coursniveau ein übertrieben hohes und nicht ein sehr recuirtes wäre. Allerdings ist richtig, dass die Oesterreichischen Eisenbahnen, namentlich die sog. Exportbahnen, unter schlechten Verkehrsverhältnissen leiden und dass ihre Dividenden für das Jahr 1885 wenig erfreulich sein werden; dieser Umstand ist aber im Cours der betreffenden Oesterreichischen Eisenbahnen auch bereits vollkommen zum Ausdruck gebracht, denn seit vielen Wochen ist das Coursniveau von Staatsbahn-Actien, Lombarden, Galizern, Elbthalbahn-Actien, Dux-Bodenbacher weichen. Der Pessimismus geht soweit, dass man schon für die Oesterreichischen Staats-Eisenbahnen Besorgnisse hegt und einen Rückgang der Oesterreichischen resp. Ungarischen Rente voraussagt, weil das Budget der beiden Länder unter dieser Calamität leiden müsse. Dass ein früher Winter, eine Befestigung der westlichen Getreidemarkte in dieser Beziehung schnell Wandel schaffen kann, dass ungünstige Ernteaussichten in Frankreich und England, eine Missernte in Amerika der Güterbewegung auf den Oesterreichischen Bahnen schnell einen starken und nachhaltigen Impuls geben kann, wird hierbei gänzlich ausser Acht gelassen, man sieht im Moment vielmehr für alle Oesterr. Bahnen nur eine Reihe von Wochen-Mindereinnahmen voraus, die ebenso gross sind, wie der jüngste Ausfall bei der Galizischen Carl-Ludwig Bahn. Die Speculation ist hier sowohl wie auch allem Anschein nach in Wien und Frankfurt nachgerade so stark à la baisse engagirt, dass sie Ursache hat, sich nicht weiter zu exponiren und sich namentlich vor solchen Uebertreibungen in Bezug auf Beurtheilung der Situation und auf Schätzung der Course zu hüten, wie sie heute vielfach zu beobachten waren.

— Im Anschluss an seine jüngsten Nachrichten sendet uns Herr Ottomar Haupt aus Rom die folgenden weiteren Mittheilungen über die Geldverhältnisse Italiens. Die in Verbindung mit der Abschaffung des Zwangscourses stehenden Arbeiten nehmen einen raschen Verlauf. Bis Ende Juni cr. wurden rund 705 Millionen Noten aus der Circulation gezogen, so dass nur noch 235 Mill. übrig bleiben. Was die Staatsnoten von 5 und 10 Lire anlangt, so waren